Farbsicherheit: Corel Draw richtig einstellen

Grundeinstellungen in der zentralen Farbverwaltung – für eine spätere farbgetreue Druckausgabe

Serie: Corel Draw

… Fortsetzung

▶ **PDF und PDF/X** 12/2003
Daten für die Druckvorstufe

▶ **Farbmanagement I** 1-2/2004
Farbverbindlichkeit in Corel Draw

▶ **Farbmanagement II** 3/2004
Profile und Farbe in Corel Draw

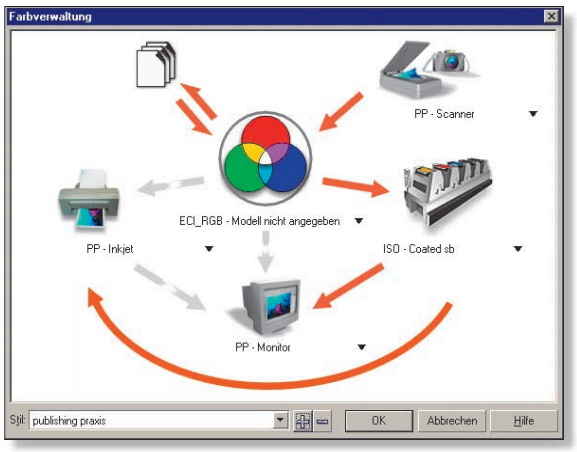
Serie wird fortgesetzt …

Digitales Farbmanagement – das farbsichere Arbeiten mit Hilfe von ICC-Profilen – gewinnt in der grafischen Branche immer größere Bedeutung. Photoshop ist hierfür perfekt ausgestattet, andere Programme aus den Bereichen DTP und Vektorgrafik ziehen stetig nach. Die Programmphilosophien unterscheiden sich aber in Sachen Farbmanagement. Deshalb muss man sich intensiv damit beschäftigen, wie Profile wann wirken.

Der Trend geht eindeutig in Richtung medienneutrale Datenhaltung und so soll dieser Artikel nicht zuletzt das Gerücht ausräumen, man könne oder dürfe in Grafikprogrammen nicht mit RGB-Daten arbeiten. Auch die Separation von RGB-Bildern erst bei der Druckausgabe ist für den Sachkundigen kein Problem.

Die Corel-Farbverwaltung: Unter »Extras« bei »Farbverwaltung« verbirgt sich die Schaltzentrale für das Farbmanagement. Grafisch ansprechend gestaltet und überaus anwenderfreundlich bieten sich hier alle Möglichkeiten, das Programm für das farbsichere Arbeiten einzurichten. Alle gemachten Einstellungen lassen sich als Stil abspeichern und erlauben so das zügige Umstellen auf unterschiedliche Produktionsbedingungen. Hier stehen auch von Corel vorgegebene Stile bereit, von denen aber prinzipiell abzuraten ist: Hier bietet Corel generische Profile an, die völlig undokumentiert sind.

Im Fenster »Farbverwaltung« sind die an einem Workflow beteiligten Geräte bildhaft dargestellt und ersparen dem nicht ganz so versierten Anwender, sich in Begriffe wie Quell- und Zielprofil einzuarbeiten. Hier findet man als Eingabegeräte Scanner und Digitalkamera, als Ausgabegeräte den Desktop-Drucker, eine Druckmaschine und den Monitor. Unter diesen Geräten ist je ein Menü für die Auswahl des richtigen Profils angeordnet.



Schaltzentrale: Die Farbverwaltung in Corel Draw ist der Ausgangspunkt für das Farbmanagement.

Erscheint das gewünschte Profil nicht bereits zur Auswahl in der Liste, kann man Profile auch aus anderen Verzeichnissen hinzuzuladen. Vorsicht: Corel Draw zeigt nur Profile mit der Dateiendung *.icm an. Liegt das Profil nur mit der Dateiendung *.icc vor, muss man es zuerst umbenennen. Witzig ist die Option, Profile bei Bedarf herunterzuladen. Hier wird ein Fenster geöffnet, welches die Profilbestände der Corel-Profildatenbank anzeigt und diese sofort zum Herunterladen anbietet. Herstellerprofile bieten bei weitem nicht die Genauigkeit individuell erstellter Profile, könnten dem Nutzer aber weiterhelfen – nach dem Motto »besser als gar nichts«.

Rendering-Intent und CMM: Die Geräteklassen sind um ein zentrales Element angeordnet, das durch die für die additive Farbmischung geläufige Kreis-Darstellung abgebildet ist. Darunter befindet sich eine Auswahlmöglichkeit für den programminternen RGB-Arbeitsfarbraum. Hier kann man festlegen, um welches RGB es sich handelt, wenn in Draw mit solchen Daten gearbeitet wird. Zur Auswahl stehen viele Arbeitsfarbräume, die aus Photoshop bekannt sind und alle im System installierten Monitorprofile. Im deutschsprachigen Raum hat sich ECI-RGB (kostenlos unter www.eci.org) als standardisierter Austauschfarbraum für die Druckvorstufe etabliert und lässt sich hier einstellen.

Mit Klick auf das Symbol selbst erhält man Auswahlmöglichkeiten für den Rendering-Intent (hier: Wiedergabeabsicht) und für die CMM (hier: Farb-Engine). Der Rendering-Intent bestimmt wie Farbräume ineinander überführt werden, die CMM »Color Management Module« sind das Rechenwerk für alle diese ▶

Info: Color Management Modul (CMM)

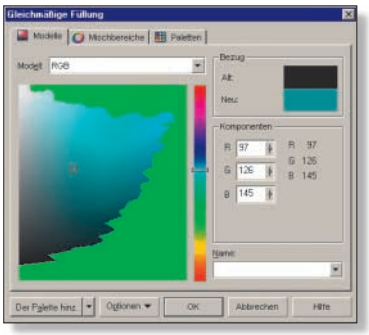
Als CMM dienen die Standard-CMM »Microsoft ICM 2.0 CMM« und die Kodak-CMM – sie liegt dem Programmpaket bei. Rechnerische Unterschiede zwischen modernen CMMs sind meist zu vernachlässigen, will man jedoch über mehrere Programme hinweg konstante Qualität, sollte man überall die gleiche CMM nutzen. Fallen dem Anwender beim Profileinsatz Ungereimtheiten auf, etwa bei der Monitordarstellung, kann er diese durch Umschalten der CMM als Fehlerquelle ausschließen – oder eben nicht. Bei Experimenten hat etwa die Farbumfangswarnung nur mit der Windows-CMM anständig funktioniert. Die Mac-Version von Corel Draw sollte wegen der gestandeneren Colorsync-Implementierung und intensiver erprobter CMMs bessere Dienste leisten.

▶ Operationen. Der Anwender veranlasst Corel Draw entweder dazu, automatisch den angemessenen Intent zu wählen, oder er legt selbst fest, welcher Intent standardmäßig verwendet werden soll. Hier hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen: Neben den Intents »relativ farbmetrisch«, »absolut farbmetrisch« steht auch ein Intent namens »Farbmetrik« bereit, der falsch benannt ist und eigentlich »Fotografisch« heißen müsste. Alternativ kennt man dafür die Bezeichnungen »Perzeptiv« oder »Empfindungsgemäß«. Auch der Sättigungs-Intent ist wählbar, er ist für die Druckvorstufe jedoch nicht relevant. Und die automatische Einstellung ist für diese Berufsgruppe unbrauchbar. Da Corel Draw nur das dokumentorientierte Farbmanagement beherrscht, sollte man den fotografischen Intent einstellen.

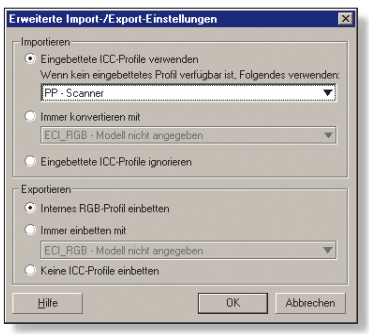
Im- und Export: Hinter dem Dokument-Symbol verbergen sich die Einstellungen für den Im- und Export von Bildern, die zu verwenden allerdings eine gewisse Vertrautheit mit der Materie erfordern. Bei den Import-Einstellungen lässt sich wählen, was mit Bildern bezüglich des Farbmanagements passiert, wenn man sie in das Dokument lädt. Sollte die Datei bereits ein eingebettetes ICC-Profil besitzen, kann der Nutzer hier festlegen, ob das Profil verwendet oder verworfen werden soll und was im weiteren Verlauf damit passiert.

Wichtig: Der Corel-Arbeitsfarbraum ist nicht zuletzt deshalb als zentrales Element in der Farbverwaltung angeordnet, weil Corel »bei der Arbeit« nur diesen kennt. Alle Bilder werden beim Import, je nach Einstellungen im besagten Menü, entweder korrekt in den Arbeitsfarbraum konvertiert oder im ursprünglichen Farbraum belassen. Als Quellprofil für die Konvertierung kann das eingebettete ICC-Profil dienen oder man gibt ein anderes geeignetes Profil vor. Sind die Bilder erstmal im Dokument platziert, gibt es keinerlei Verbindung mehr zum ursprünglichen ICC-Profil. Corel Draw setzt also voraus, dass alle importierten RGB-Daten im eingestellten Arbeitsfarbraum angelegt sind oder korrekt dahin konvertiert wurden. Ist »Immer konvertieren mit« eingestellt, geht Corel Draw ohne Rücksicht auf eingebettete Profile von dem eingestellten Farbraum als Quelle aus und konvertiert. Vorsicht ist geboten, denn man sollte davon ausgehen, dass ein womöglich eingebettetes Profil auch berechtigt ist. »Eingebettete ICC-Profile ignorieren« setzt hingegen voraus – ungeachtet, ob ein Profil da ist oder nicht – dass die Zuordnung des Arbeitsfarbraumes schon richtig sein wird.

Gewarnt: Die Farbumfangwarnung funktionierte nur mit der Windows-CMM richtig.



Voraussicht: Schon im Farbwähler lässt sich anzeigen, welche Farben später nicht reproduziert werden können.



Abgehakt: Corel Draw zeigt den Gamut-Alarm auf Wunsch auch für Schmuckfarben an. Oben: Die Profileinstellungen für Im- und Export.

Die Export-Einstellungen bieten ebenfalls drei Möglichkeiten: Der Arbeitsfarbraum lässt sich einbetten, ein beliebiges anderes RGB-Profil auswählen, in das bei der Ausgabe konvertiert wird, oder die RGB-Datei ohne ein Profil speichern. Das Profil ganz zu verwerfen, ist nur sinnvoll, kennt man den RGB-Farbraum, in dem die Datei angelegt wurde. Corel kann nur in wenige Dateiformate Profile einbetten: CPT, PSD, TIFF und JPEG (getestet). Daran, Profile in die Corel-Datei selbst einzubetten, ist nicht zu denken. Auch die Einstellungen in der Farbverwaltung speichert das Programm dokumentübergreifend und keineswegs mit der Corel-Datei. Profile bei CMYK-Daten gehen beim Import einfach verloren. Hier setzt Corel Draw voraus, dass die Farben im Farbraum des Separationsdruckers – dem Produktionsgerät – angelegt sind. Auch bei der Ausgabe von CMYK-Daten kann Draw nie Profile einbetten.

Erweiterte Einstellungen: Das Fenster »Farbverwaltung« hält weitere Einstell-Finessen bereit. Im Fall der Drucker kann man zum Beispiel ein Farbprofil mit einem der installierten Windows-Druckertreiber verknüpfen, was aber erst bei der Ausgabe zum Tragen kommt. Zur Simulation am Bildschirm wird das unter dem Gerät eingestellte Profil genutzt. Bei den erweiterten Anzeige-Einstellungen (Klick auf Monitor) lässt sich eine Warnfarbe einrichten, welche Farben im Dokument markiert, die den Farbumfang des Ausgabegerätes sprengen. Sehr schön: Man kann den Gamut-Alarm auch in der Farbpalette einstellen, um nur mit den Farben zu arbeiten, die auch druckbar sind. Das letzte Häkchen in den Einstellungen bewirkt, dass der Gamut-Alarm auch für Schmuckfarben gilt. Hier verrechnet Corel Draw CMYK-Ersatzwerte der Farben mit dem Separationsprofil. ◀

Daniel Lowicki/km

Internet: Weitere Infos

- www.corel.de
- www.eci.org
- www.boscarol.com/pages/cms_eng/